

UHLENHORSTER WARTE



Eingetragen
31. AUG. 1964 C 21955 E
W:

Nummer 8/9

15. Jahrgang

Aug./Sept. 1964

Monatsschrift des Uhlenhorster Bürgervereins von 1874, e. V.

Hamburg

Hamburger Probleme

Universität und Staat

Nach längerer Pause hatte Bürgermeister Dr. Paul Nevermann Ende Juli wieder zu einem Kontaktgespräch ins Rathaus getreten. Diesmal war es der Akademische Senat der Universität Hamburg, dem Gelegenheit geboten wurde, mancherlei Sorgen über Hamburgs Uni dem Hamburger Senat — es waren auch die Senatoren Dr. Biermann-Ratjen, Dr. Drexelius und Prof. Dr. Weichmann erschienen — vorzutragen. Außer dem Rektor Prof. Sperner waren auch die Dekane der einzelnen Fakultäten vertreten. Das Verhältnis zwischen Staat und Universität, sagte Dr. Nevermann einleitend, ist nicht immer so gut gewesen wie augenblicklich. Und es ist auch heute noch nicht überall so wie in Hamburg.

Weiter führte der Bürgermeister u. a. aus: Vor dem ersten Weltkrieg wurde in Hamburg zwar sehr viel über die Möglichkeiten zur Gründung einer Universität diskutiert. Aber die Realisierung aller Pläne fiel dem ersten Weltkrieg zum Opfer. Nach 1918 kam dann die Idee einer

Einladung

zur ersten Monatsversammlung nach der Sommerpause am Montag, dem 31. August 1964, 20 Uhr, in der Gaststätte Rahn (vormals Schwedehelm), Hamburger Straße 1a.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Mitteilungen des Vorstandes
2. Wahl eines zweiten Schatzmeisters
(an Stelle von Hans Grimm)
3. Vortrag der bekannten Hamburger Journalistin
Frau Dr. Gisela Gerdes
„Mit den Philharmonikern durch Polen“
4. Aussprache und gemütliches Beisammensein
Um zahlreiches Erscheinen — Gäste herzlich willkommen — bittet

Der Vorstand

Universität für eine so große und für Deutschland so bedeutende Stadt wie Hamburg spontan wieder auf, und es dauerte nicht mehr lange, bis — wenn auch zunächst in sehr kleinem Rahmen — die Universität ihre Arbeit aufnahm. Leider hatte die Öffentlichkeit von dem Vorhandensein der Universität Hamburg nur relativ geringe Notiz genommen. Das hat sich grundlegend nach dem Jahre 1945 geändert. Jetzt trat die Universität voll in das Bewußtsein der Öffentlichkeit, so daß man heute ohne Übertreibung sagen kann, daß jeder Hamburger Bürger stolz ist auf unsere Universität und auf ihre weit über die Grenzen hinausgehende ständig wachsende Bedeutung.

Für den Wiederaufbau der Universität nach der Währungsreform sind bis 1964 insgesamt 241 Millionen DM bewilligt worden. Davon entfielen auf das Universitätskrankenhaus Eppendorf 103 Millionen DM.

Fertiggestellt sind an größeren Bauvorhaben der Neubau der Philosophischen und der Theologischen Fakultät am Von-Melle-Park mit einem Gesamtkostenaufwand von 23,7 Millionen DM. Noch im Bau ist das Chemie-Zentrum an der Bundesstraße, dem ehemaligen Kasernengelände, das mit einem Kostenaufwand von 50 Millionen DM etwa 1965 fertiggestellt sein wird.

Im Bereich des Universitätskrankenhauses Eppendorf werden die Neubauten der Frauenklinik mit einem Kostenaufwand von 26 Millionen DM und der Psychiatrischen- und Nervenklinik mit einem Ge-

samtkostenaufwand von nahezu 21 Millionen DM fortgeführt. Wie attraktiv unsere Universität durch diese erheblichen, sehr nützlichen Investitionen für die Studenten geworden ist, zeigen zwei Zahlen: Im Jahre 1959 studierten 11 607 Studenten an der Hamburger Universität, 1964 waren es bereits 18 723. Entspre-



FAHRSCHULE

für alle Klassen

VW - Opel - Mercedes

Lkw - Roller

Heinz Lange

Winterhuder Weg nur Nr. 25

Telefon 23 65 00

Goldschmiede

Heinz Gödeke

25 JAHRE

HAUS MUNDSBURG

Mundsburger Damm 54-56

Telefon 22 22 19

Individueller

Schmuck

Fußpflege und Kosmetik

Anni Menne

Hamburg 22 · Erlenkamp 17
Telefon 23 27 28

Über 60 Jahre

MÖBELHAUS WARMKE

Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstraße 15 · Telefon 22 08 67

Anbringen sämtlicher Dekorationen

★
Rollos · Jalousetten · Auslegeware · Gardinen

chend ist die Zahl der Lehrstuhlinhaber bei den ordentlichen und außerordentlichen Professoren von 140 im Jahre 1959 auf 183 im Jahre 1964 angewachsen. Trotzdem kann man noch nicht von einem Optimum sprechen.

Nach dem Bürgermeister kamen der Rektor und die Dekane zu Wort. Übereinstimmend waren sie alle der gleichen Meinung: unsere Universität platzt aus den Nähten. Fast alle Fakultäten sind hoffnungslos überfüllt. Beispielsweise ar-

beiten im Präpariersaal der Anatomie, der für 250 Studenten gebaut ist, durchschnittlich 600 Studenten.

Eines ist trotzdem festzustellen: Hamburgs Universität ist attraktiv und zieht immer mehr junge Menschen an. Das ist wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß Hamburg immer gute Jobs, also Gelegenheit zu gut bezahlter Arbeit, aber auch wertvolle kulturelle Angebote bietet. Dennoch darf man nicht an einen NUMERUS CLAUSUS (Festsetzung einer Höchstzahl von Studierenden) denken. Das war auch die Meinung des Bürgermeisters.

Das mehr als zweistündige Kontaktspräch hat noch viele Fragen offen gelassen. Und doch manches geklärt. ag.

Hamburgs Müllabfuhr bringt Geld ein

Im Jahre 1963 wurden in Hamburg 2,3 Millionen Kubikmeter Müll abgefahren, eine Menge, die etwa 1000 Güterzüge mit je 50 Wagen füllen würde. Umgerechnet auf die an die Müllabfuhr angeschlossene Bevölkerung ergibt sich eine durchschnittliche Menge von 1,3 m³ Müll pro Jahr und Einwohner. Das entspricht einer täglichen Menge von 3,5 l. Im Jahre 1948 wurden 560 000 m³ Hausmüll abgefahren. Die Jahresmüllmenge hat sich also seitdem vervierfacht.

Der meiste Müll Hamburgs — etwa 60 % — wird in der Müllverbrennungsanstalt Borsigstraße verbrannt. Die restliche Menge wird noch in etwa zehn Müllgruben am Rande der Stadt abgelagert. Unter Führung von Bausenator Peter-Heinz Müller-Linck wurde der Presse kürzlich die Großanlage in der Borsigstraße (Billbrook) gezeigt. Baudirektor Ulrich Wienbeck, dem die Abteilung Stadtreinigung untersteht, gab die näheren Erläuterungen. In Kürze soll im Stelling Moor eine zweite Verbrennungsanstalt für Hausmüll errichtet werden, so daß dann der anfallende Müll zu 100 % verbrannt werden kann.

1100 Arbeiter sind täglich für den Transport der Müllgefäße, deren Entleerung in die Müllwagen und die Abfuhr des Mülls eingesetzt. An jedem Arbeitstag sind 160 sogenannte Systemmüllwagen zur Leerung der Haus- und Wohnungsmüllgefäße auf der Achse. Das Abholen des Sperrmülls besorgen 15 Stopfmüllwagen und Lastkraftwagen. Zu dem Sperrmüll gehören neben allerhand Altmöbiliar manchmal sogar ausgediente Klaviere!

Die Müllverbrennungsanlage in Billbrook wurde 1931 mit drei Verbrennungsöfen in Betrieb genommen und in den Jahren 1957 bis 1963 mit einem Kostenaufwand von 36 Mill. DM modernisiert und erweitert. Fünf vollautomatische Verbrennungsöfen stehen heute zur Verfügung. Bei der Verbrennung des Mülls werden täglich etwa 300 t Schlacke gewonnen. Sie findet als Straßenbaustoff, beim Bau von Fußwegen und Sportplätzen Verwendung. Die Verbrennungswärme in den Ofen beträgt zwischen 900 und 1100° C. Sie liefert täglich 2400 t Dampf (Temperatur 360° und 21 atü Druck). Hieraus wird über vier Turbogeneratorsätze elektrischer Strom erzeugt, der zu einem kleinen Teil den eigenen Bedarf deckt, zum

größten Teil jedoch in das Netz der HEW eingespeist wird. Die Energieabgabe an die HEW beträgt z. Z. jährlich 30 bis 35 Mio kWh, das entspricht dem Strombedarf einer Stadt von 20 000 bis 25 000 Einwohnern.

Auch der in der Schlacke vorhandene Eisenschrott bringt Geld. Er wird mit Bandmagneten ausgelesen und dann, zu Paketen gepreßt, den Hochofenwerken zugeführt.

Die Verbrennungsgase werden, nachdem sie in den Dampfkesseln abgekühlt wurden, durch Elektrofilter gereinigt. Dann entweichen sie durch zwei Schornsteine von je 80 Meter Höhe in die Atmosphäre. Die Anlage in der Borsigstraße gilt nach den Prinzipien der Reinhaltung der Luft heute zu den modernsten und saubersten. Auch die Straßenreinigung weist recht erhebliche Zahlen auf. Für die tägliche Straßenreinigung selbst sind 900 Mann Personal eingesetzt.

Für die Reinigung der Fahrbahnen stehen 70 Kehrmaschinen bereit, die täglich jede 25 bis 30 Fahrkilometer zurücklegen. So wurden 1963 195 000 m³ Straßenkehricht und 155 000 m³ Marktabfälle aufgenommen und abgefahren.

Für den Schnee- und Eisdienst im Winter können aus dem eigenen Fuhrpark bis zu 80 Streuautomaten und Lkws mit Spezialstreueinrichtungen eingesetzt werden. Innerhalb von 2 bis 3 Stunden können damit 1200 bis 1600 km Straße von Schnee und Glätte befreit werden. Das Streugut wird in einer 3000 m³ Sand fassenden Halle aufbereitet und vorrätig gehalten. Modernste Verladeeinrichtungen garantieren eine reibungslose Beladung der Streufahrzeuge.

Durch ein gut ausgestuftes „Schneeballsystem“ können die Männer der Schneefuhr innerhalb kürzester Frist an den Arbeitsplatz herangeholt werden. Die Zahl der hierfür zusätzlich Beschäftigten beträgt bei starkem Schneefall bis zu 4000.

Für die gesamte Stadtreinigung, Müllabfuhr und Straßenreinigung werden jährlich 46 Mill. DM benötigt, davon rund 50 % für Löhne und Gehälter.

Herein kommen aus den Müllgebühren 18 Mill. und den Einnahmen aus dem Verkauf von Strom, Schlacke und Schrott 4 Mill. DM, so daß der Steuerzahler noch 24 Mill. DM jährlich zuzahlen muß. ag

Kurz berichtet

Freunde der Eisenbahn

Wie wir dem letzten Mitteilungsblatt der „Freunde der Eisenbahn“ entnehmen, hatte die Deutsche Bundesbahn Ende 1963 nur noch 5 551 Dampflokomotiven im Betrieb gegenüber 10 900 im Jahre 1952. Der Lokomotivpark der DB ist seit Gründung der Deutschen Reichsbahn von 200 Gattungen auf 28 zusammengeschumpft. 14,3 Prozent der Schnellzuglokomotiven haben eine tägliche Laufzeit von über 600 km, 35 Prozent laufen noch mehr als 500 km täglich.

Die Zahl der fahrenden Güterzüge betrug 13 631. Von dem Gesamtnetz der DB wurden 1963 16,2 %, das sind 5016 Streckenkilometer, elektrisch betrieben.

Wer sich für die „Freunde der Eisenbahn e. V.“ (Vorsitzender: Prof. Dr. Walter Hävernich) interessiert, wende sich an Carl-Boie Salchow, Hamburg 36, Holstenwall 24.

Noch einmal: Hamburg-Schau

„Wie schön ist Hamburg!“ — so schrieb ein begeisterter Besucher in das Gästebuch, das anlässlich der Ausstellung „775 Jahre Hamburger Hafen“ im Mai und Juni in der Vorhalle der Hamburger Gaswerke ausgelegt worden war. Das Echo der Schau war so groß, daß man sich nun entschlossen hat, die Ausstellung vom 21. August bis 30. September im Hamburg-Pavillon von Planten und Blumen noch einmal aufzubauen. Und zwar in erweiterter Form; Hinzu kommt eine Übersicht aller Hamburger Gartenbau-Ausstellungen von 1869 bis 1963. Veranstalter ist die Vereinigung der Hamburgensien-Sammler und -Freunde, deren Vorsitzender Carl Thinius, wie wir in 7/64 berichteten, kürzlich seinen 75. Geburtstag feiern konnte, zu dem ihm Sozialsenator Ernst Weiss die Glückwünsche des Senats überbrachte.

Die Vereinigung hat in knapp vier Jahren einen Mitgliederstand von 185 erreicht.

Geschichte des Vororts Sasel

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens ihrer Zweigstelle Sasel hat die Neue Sparcasse von 1864 eine kleine Broschüre unter dem Titel „Sasel — die Geschichte eines Dorfes“ herausgegeben, an der auch unser Mitglied Willi Kassai hervorragend mitgearbeitet hat. Das Heft soll sowohl dem heimatkundlichen Schulunterricht dienen als auch die Einwohner Sasels mit der Geschichte ihres Ortsteils vertraut machen. Wie es in der kleinen Schrift heißt, ist Sasel möglicherweise schon zwischen 770 und 800 n. Chr. gegründet worden. Urkundlich erwähnt wird es erstmalig im Jahre 1296 mit der Entstehung des Kirchsprengels Bergstedt. Auf einer Flurkarte aus dem Jahre 1783 ist zu erkennen, wie Sasel damals ausgesehen hat, als es in der Feldmark noch viele Wälder gab. Auch die Mellingburger Schleuse mit ihrer Geschichte wird beschrieben.

Nur wenige strohgedeckte Häuser erinnern heute noch an die einstmalige geruhige Zeit in Sasel.

In dreizehn Sprachen

In dreizehn Sprachen ist soeben die neue Ausgabe des „Kleinen Hamburg-Spiegel“, herausgegeben von der „Hamburg-Redaktion“ der Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsförderung, erschienen und steht Interessenten kostenlos zur Verfügung (Große Bleichen 23).

Das 96 Seiten starke Heft erscheint jetzt im zehnten Jahr und enthält alles Wissenswerte an Daten und Zahlen über die Hansestadt, natürlich auf den neuesten Stand gebracht. Es ist gut aufgelockert durch eine Reihe von Illustrationen des bekannten Karikaturisten Hicks.



Der gute Haarschnitt

auf der Uhlenhorst wie immer bei

Friseur GUSTAV HORN

Hofweg 29

Parfümerien zu Originalpreisen in großer Auswahl

Ableben

Der Altonaer Hafen-Verein hat einen schweren Verlust erlitten. Am 22. Juli starb sein langjähriger Erster Vorsitzender Victor Behr im Alter von 82 Jahren. Der Verstorbene gehörte dem Verein seit 1910 als Mitglied an und hat ihn seit 1948 tatkräftig geleitet.

Seit etlichen Jahren war der Verein mit Stadtverwaltung und Bürgern der Stadt Buxtehude eng verbunden. Der Himmelfahrtsausflug des Vereins ging regelmäßig dorthin.

Barmbeker Geschäftszentrum im Planverfahren

Auf Grund des Bundesbaugesetzes ist für das überörtliche Geschäftsgebiet an der

Hamburger Straße der Bebauungsplan Barmbek-Süd entworfen worden, der in diesem Monat werktags (außer sonnabends) in der Stadtplanungsabteilung des Bezirksamtes Hamburg-Nord, Hamburg 20, Kümmellstraße 7, Zimmer 421, öffentlich ausliegt.

Auf dem größtenteils unbebauten Gelände sollen dreigeschossige Ladentrakte mit einer inneren Fußgängerpassage entstehen, die durch mehrgeschossige Bürohäuser ergänzt werden. Parallel zur Ham-

burger Straße ist eine Straße geplant, die das Geschäftsgebiet erschließt. Die Einmündungen der Bachstraße, der Bartholomäusstraße und der Desenißstraße sollen aufgehoben werden, die Einmündung der Heitmannstraße verbreitert und die der Rönnhaidstraße nordöstlich verlegt werden.

Es ist vorgesehen, die Humboldtstraße und die Hamburger Straße teilweise zu verbreitern.

Wer Modelle baut geht zu

SCHREYER

Führend in der Beratung für Flug-, Schiffs- und Eisenbahnmodellbau und Bastler. Hamburg 22 Lerchenfeld 7

Geld gewinnt Gewicht

im prämiengünstigen Sparen

20-30% Sparprämie

NEUE SPARCASSE VON 1864
HAMBURG 1, GLOCKENGIESSERWALL 21 / ECKE FERDINANDSTRASSE 3
ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTEILEN

Seit 1860
Ihr Tapezier- und
Polstermeister
auf der Uhlenhorst
Emil Jennrich & Sohn
Heinrich-Hertz-Straße 55
Telefon 23 33 20

**Es
lohnt
sich**

Erproben Sie unsere individuelle Wäschepflege . . .

Wasch-Bank

Schnellwäscherei für verwöhnte Ansprüche
Mozartstraße 36, Telefon 23 04 37

Fein-Schuhreparatur
Hausschuhe, Pantoffeln
und Schuhbedarfsartikel
in großer Auswahl
Fritz Kroll
vormals Anton Wiss
Hamburg 22, Arndtstraße 11

Kraftfahrzeuge
Rudolf Waack

Ankauf — Verkauf
Spez.: VW — Opel — Ford — Fiat
Erstklassige Gebrauchtwagen
Teilzahlung bis 24 Monate
Zimmerstraße 17 — Tel. 23 21 92

Tag der Heimat

Der Tag der Heimat am Sonntag, dem 13. September, findet wiederum im Großen Saal der Musikhalle statt.

In der Feierstunde, die um 16 Uhr beginnt, tritt die Finkwarder Speeldeel auf. Rudolf Michael vom Berliner Landesverband der Vertriebenen hält eine Ansprache. Umrahmt wird die Feier von den Landsmannschaftlichen Chören der Ostpreußen, Schlesier und Sudetendeutschen, den Trachtengruppen und dem Orchester Haus der Heimat.

Alle Hamburger sind zur Teilnahme aufgefordert. Eintritt frei. ag

Alltagsprobleme in der Sowjetzone

Man wird nachdenklich, wenn man sich einmal mit Hausfrauen aus der deutschen Sowjetzone über ihre Alltagsprobleme unterhält. Wieviel schwerer als wir haben sie es doch, ihren Familien abwechslungsreiche Mahlzeiten vorzusetzen und ihnen ein gemütliches Zuhause zu schaffen und zu erhalten. Allerdings — zu

hungern braucht keiner mehr, schon gar nicht in Ostberlin, das auch heute noch besser versorgt wird als die Zone. Zu lebendig ist hier die Erinnerung an die Zeit vor der Mauer, als man Fehlendes in Westberlin holen konnte, wenn auch wegen des Geldumtausches erheblich teurer. Außerdem haben die Ostberliner die Möglichkeit, die vornehmlich für westdeutsche und ausländische Gäste bestimmten Restaurants zu besuchen, wo es manches gibt, was in den Geschäften für „Normalverbraucher“ nie erscheint.

In der Zone treten — weniger aus grundsätzlichem Mangel als wegen falscher Planung — häufig Versorgungsschwierigkeiten auf. Es gibt mal hier keine Kartoffeln, dort fehlen Salat und Feingemüse, die anderswo so reichlich sind, daß sie verderben. Die Hausfrau muß also sehr beweglich sein und gute Vorratswirtschaft zu treiben versuchen. Aber auch das ist schwierig. Viele importierte Lebensmittel, vor allem Südfrüchte, erscheinen nur sehr selten auf dem Markt. Um so mehr verbittert es die Bevölke-

rung, wenn zeitweilig nach außen hin so getan wird, als sei in der „DDR“ alles reichlich vorhanden. So erhielten kürzlich die Teilnehmer am „Deutschlandtreffen der Jugend“ in Ostberlin Apfelsinen, Äpfel und Bananen, und nur die Reste dieser Anlieferungen wurden in einigen Stadtteilen noch verkauft: je Kind ein Apfel und eine Apfelsine!

Auf viele arbeitssparende Haushaltsgeräte muß die mitteleuropäische Hausfrau verzichten oder lange auf sie warten. Es kommt vor, daß ein Kaufhaus plötzlich zehn, 20 Kühlschränke stehen hat. Wer genauer hinsieht, entdeckt das kleine Schildchen „Verkauft“ an jedem Stück und erfährt, daß diese Kühlschränke vor mehr als einem Jahr bestellt wurden. Sie sind verhältnismäßig viel teurer als bei uns, und wer sich das Geld dafür zusammenspart, kann nur hoffen, daß nicht sobald ein Defekt auftritt. Fast alles, was für die Bevölkerung angeboten wird, ist bestenfalls „zweite Wahl“, denn was immer westlichen Qualitätsbegriffen entspricht, wird exportiert, um Devisen für die dringend benötigten Rohstoffe und die fehlenden Lebensmittel zu beschaffen. Auch Importe aus Ostblockländern sind in geringerer Qualität als die gleichen Ost-Importe bei uns.

Eines freilich kennen die mitteleuropäischen Hausfrauen nicht: Die Qual der Wahl! Wenn beispielsweise gerade Äpfel angeboten werden, dann gibt es eine Sorte oder womöglich ein Sortengemisch und fast nie die Auswahl zwischen zwei Güteklassen. Beim Kauf einer Waschmaschine geht es nicht darum, ein für den eignen Haushalt passendes Modell zu finden, es geht nicht um diese oder jene technische Raffinesse und schon gar nicht um den Preis — sondern lediglich darum, überhaupt eine zu bekommen. Der Verbraucher darf nur dankbar entgegennehmen, was aus der exportorientierten staatlichen Wirtschaft für ihn abfällt. Offiziell wird wohl an die Mitarbeit der Verbraucher appelliert. Jeder Bürger hat das Recht, z. B. nach dem Zustandekommen von Preisen zu fragen und Mißstände aufzudecken. Gerade bei seltenen Dingen, etwa den ersten Erdbeeren, kommen manche Geschäftsführer der staatlichen HO-Läden in die verständliche Versuchung, die knappen Handelsspannen durch Aufschläge auf die vorge-

Freude schenken mit WMF



GOLD-GRUBE ■ Uhrmachermeister und Juwelier
Mundsbürger Damm 32 - Telefon 22 37 67

schriebenen Preise zu erhöhen. Aber wer verärgert schon seinen Lebensmittelhändler, der einem vielleicht auch einmal ein halbes Pfund Erdbeeren mehr zukommen läßt —? In den Zeitungen erscheinen immer wieder Leserbriefe über Mängel und Unzulänglichkeiten. Sie sind ein Ventil, nicht mehr. Wer sich selbst ärgert, daß die ohnehin unklaren oder zu grellen Farben im Kleiderstoff schon bei der ersten Wäsche auslaufen, oder daß zu den endlich eingetroffenen Kochtöpfen keine passenden Deckel geliefert wurden, ist schon halb beschwichtigt, wenn er liest, daß Frau A. K. in R. es „denen da oben“ in ihrer Zuschrift zum gleichen Problem ordentlich gegeben hat!

Wenn man so erlebt, wie der Verbraucher in der deutschen Sowjetzone lediglich Objekt der staatlichen Planwirtschaft ist, wird man sich erst richtig all der Möglichkeiten bewußt, die wir als Mitglieder einer freien Wirtschaft haben. Wir können durch richtiges Auswählen und überlegtes Einkaufen einen erheblichen Einfluß auf Qualität und Umfang des Warenangebotes ausüben. Wo es uns an Erfahrung und Übersicht fehlt, helfen uns — unentgeltlich und uneigennützig — die Verbraucher-Zentralen, verbraucher-orientierte Organisationen und bis zu einem gewissen Grad auch die Presse. (Übrigens: die Hamburger Verbraucher-Zentrale finden Sie mitten in der City: Große Bleichen Nr. 23-27.)

(Pressedienst der Hamburger Verbraucher-Zentrale)

Achtung

Barkassenfahrt der Hamburger Bürgervereine

Wir erinnern noch einmal an die große Barkassenfahrt der Hamburger Bürgervereine aus Anlaß des Hafenfestes am Sonnabend, dem 12. September 1964.

Das Programm hat sich entgegen unserer Mitteilung in 7/64 der UW etwas geändert und hat nunmehr folgenden Ablauf: Pünktlich 16 Uhr Abfahrt von der Rosenbrücke (unmittelbar an der U-Bahn-Haltestelle Baumwall). Eingehende Hafenrundfahrt mit Erläuterungen. Dann Fahrt zum *Ährhaus Lühe*, wo Gelegenheit zur Einnahme eines Abendbrottes von 3,— DM gegeben ist.

50 Jahre *Ein Begriff für Qualitätsarbeit*

mit den modernsten Waschanlagen
Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

Oberhemdenschnelldienst			
Naßwäsche	per 1/2 kg	-,35 DM	Sparsack 6,80 DM
Trockenwäsche	per „	-,45 DM	Sparsack 8,50 DM
Mangelwäsche schrankfertig	per „	-,80 DM	Sparsack 16,50 DM
Mangel-Großteil-Wäsche	per „	-,60 DM	

alle Gewichtswäschearten mindestens 5 kg Gewicht

Oberhemden und Kittel in der schrankfertigen Wäsche **0,80 DM**

Abholen und Lieferung täglich zu jeder gewünschten Tageszeit
Frühdienst für Berufstätige ab 6.30 Uhr.

Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

KAUFMANN

Feinwäscherei
Decken- und Gardinenspannerei

Papenhuder Str. 39, Ruf 22 21 88/9, Eppendorfer Weg 64, Ruf 40 43 73, Elebeken 3, Ruf 47 3 370

Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!

Auf der Rückfahrt wird das Finkenwerder Feuerwerk gut zu beobachten sein. Ankunft in Hamburg um 22 Uhr.

Durch Unterstützung verschiedener Hamburger Hafengebiete ist es möglich geworden, für die umfangreiche Barkassenfahrt nur einen Unkostenbeitrag von 3,— DM zu erheben.

Karten — auch für Gäste — sind noch zu haben bei unserem Schatzmeister Hans Grimm, Laden Mundsburger Damm 29, sowie in der Geschäftsstelle Maria-Louisen-Stieg 2 e gegen Voreinsendung des Betrages auf Po-Konto Hamburg 29 472 unter Alfred Galle (Karten werden zugeschickt). —

Kulturelle Rundschau

St. Pauli-Theater

Für den 5. September wird am Spielbudenplatz wieder eine Uraufführung vorbereitet. Franz W. Schilling kommt mit seinem neuen Volksstück „De Reis' no Helgoland“ zu Wort. Regie wie üblich Kurt Simon, Musik von dem Hauskomponisten Fernando Seeger. Unter den Mitwirkenden finden wir Christa Siems, Trude Possehl, Rosl Hartmann, Karin Büchel, Helga Köpke und Heike Bruhn, ferner Bobby Burg, Otto Benecke, Charlo Klee, Bruno Heinze, Willy Baetcke und Harro Englisch.

Gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gewährt das St. Pauli-Theater übrigens unseren Mitgliedern einen guten Nachlaß (Premieren ausgeschlossen).

Das Junge Theater

Auch im Jungen Theater ist man nach der Sommerpause wieder eifrig bei den Proben. Am 16. September kommt das Schauspiel von Brendan Behan „Die Geisel“ zur Erstaufführung. Regie führt Friedrich Schütter. Unter den Darstellern finden wir fast das gesamte Ensemble des Theaters. Nils Sustrate ist für die Musik zuständig. Vor der Premiere gelangt noch einige Male Peter Lotars „Das Bild des Menschen“ zur Darstellung (siehe UW 7/64).

Staatliche Landesbildstelle

Die Staatliche Landesbildstelle Hamburg zeigt im Monat August 1964 in der Rothenbaumchaussee 19 (Vorbau) eine Ausstellung

**Weine, Spirituosen
Konserven, Käse und feiner Aufschnitt**

nur aus dem

Feinkosthaus Werner *Leist*

Uhlenhorster Weg 14
Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73

Aus eigener Rösterei!

Gebrannter „Perlmokka“ 125 g nur DM 1,85

75 Jahre

Kaffee *Sarms*

An der Mundsburger Brücke
und Hamburger Straße 3
Sammel-Nr. 23 22 68

Wandsbeker Chaussee 52 · Telefon 26 76 18

Auch Ihre Eltern kauften schon

Solide

MÖBEL

VON FISCHER

Seit 1897

W. Robert Fischer

Humboldtstr. 116 und Mozartstr. 21, Ruf 22 15 62

HELMUT SCHNEIDER

Damenfriseur

Parfümerie

Jetzt Hofweg 87 Telefon 22 14 33

in schönerem Gewande

Pelz-Kloeffjer

Hamburg 22 Hofweg 100 Tel. 23 32 69
gegenüber der Alsterdampfer-Haltestelle Mühlenkamp

Werkstatt eleganter Pelzmodelle Maßanfertigung

Große Auswahl in fertigen Mänteln, Jacken und Besatzteilen
Aufbewahrung u. Pflege während des Sommers

Besuchen Sie das Schmuckstück
an der Schönen Aussicht
gegenüber der Auguststraße

Kaffeegarten
gemütliche Innenräume
und Bootsvermietung

Inh. Carl H. Matthiessen

Foto-Gemeinschaft Barmbek
Norddeutsche Landschaft
Die Foto-Gemeinschaft Barmbek wurde
1957 gegründet. 1959 trat sie dem Ver-

band Deutscher Amateurfotografen bei.
Es handelt sich um eine kleine Gruppe
von sehr interessierten Amateurfotogra-
fen, die mit gutem Erfolg an einer Reihe

von deutschen und internationalen Aus-
stellungen teilnahm.

Geöffnet zu den üblichen Tagesstunden
(dienstags bis 22 Uhr). Eintritt frei.

Henny Wiepking in der Hamburger Musikhalle

Ein Erlebnis aus dem Jahre 1957

Ein Erlebnis vor sieben Jahren, vor der
Herausgabe von „400 Jahre Uhlenhorst“
Ich sitze im Kupferstichkabinett unserer
Kunsthalle und grübele darüber nach,
welche Bilder von unserer Uhlenhorst
wohl im Besitz unserer Kunsthalle sind.
Auf meine Bitte bringt man mir die Kata-
loge, in denen sämtliche Bilder, die aus-
gestellten und die magazinierten, ver-
zeichnet sind. Seht, welche Kostbarkeiten
kommen zum Vorschein! Bonnard: Abend
am Uhlenhorster Fährhaus, von Lieber-
mann viele Fährhausbilder, Zeichnungen,
Pastelle und Ölgemälde. Weiter Johann
Georg Haeselich (geboren 1806 in Ham-

burg) Blick auf Hamburg, von Barmbek
aus. Ich staune, als ich diese Worte lese.
Barmbek liegt ja weit von Hamburg und
von der Alster entfernt. Es wird sich wohl
um ein Bild mit verkehrter Beschriftung
handeln.

Auf meinen Wunsch holt man dies Bild
aus dem Sammelraum im Keller. Ich
schaue es an und bin ganz ergriffen. Es
ist tatsächlich die Uhlenhorst, unsere
liebe Uhlenhorst, als sie noch in länd-
licher Schönheit dalag. Vermutlich aus
dem Jahre 1835. Der Beschauer sieht einen
Redder entlang, auf dem eine Schafherde

Schluß Seite 65

So nötig wie die Ferienreise
ist KOHLENKAUF zum Sommerpreise

FRANZ FLECK

Erlenkamp 14 · Telefon 23 34 39

TAPETEN LINOLEUM STRAGULA

Plastik- u. Gummi-Fußböden
in Bahnen und Fliesen
Teppiche von Wand zu Wand,
spez. Coverall und Sisal
Abgepasste Teppiche,
Bettumrandungen, Läufer,
in Tournay, Haargarn, Sisal
Fachmännische Beratung
Solide Preise

WILHELM BENEKING

Winterhuder Weg 59
Telefon 23 60 75

Uhlenhorster ABC für gute Einkaufs- u. Bezugsquellen

Abel, Adolf — Klempner / Installateur — Gas-, Wasser- und Dacharbeiten Uhlenhorster Weg 14 Telefon 23 01 26	
Bettenhaus MEINARDUS & CO. Spez. Aufarbeitung v. Steppdecken Mundsburger Damm 56, Ruf 235125	Orthopädie u. Bandagen FRANZ GELBENEGGER Mundsburger Damm 43, Ruf 232406
Bierstube MORAVIA Hofweg 98 · Telefon 23 35 04 Kalte und warme Küche	Reformhaus Gerhard Friedrich Papenhuder Str. 58, Ecke Uhl. Weg Lieferung frei Haus 22 35 51
Blumen CHARLOTTE KEHL Hofweg 45 Telefon 23 78 80	Reformhaus am Mundsburger Damm Mundsburger Damm 37 · 22 38 38 Lieferung frei Haus
Feine Fleisch- und Wurstwaren HUGO NEUBAUER Kanalstraße 16 Ruf 22 31 14	Stätte der Kunst · Bilder · Einrahmungen ADOLPH BALLHORN Papenhuder Straße 30, Tel. 22 08 83
Holzleisten, Dämm- und Hartfaserpl. Johann Thormann, Humboldtstr. 10 Sperrholz, Kehlleistenfabr. 23 57 57/58	Tapeten · Kunstgewerbe · Spielwaren M. BACH & CO. Hofweg 6 Ruf 23 22 42
Kohlenhandel FRANZ FLECK Erlenkamp 14 Tel. 23 34 39	Tapeten - Linoleum, Stragula, Plastik WILHELM BENEKING Winterhuder Weg 59 - Ruf 236075
Obst, Gemüse, Südfrüchte, Konserven HEINRICH MEYER Hofweg 21 Ruf 22 16 43	Zigarren-Frick Mundsburger Damm 39, Tel. 22 41 98 auch Zeitschriften, Toto und Lotto
W. Th. Reimer Wäscherei - Plätterei - Gardinen- und Deckenspannerei Zimmerstraße 11 — Ecke Höltystraße 12 Telefon 23 03 64	

Federmatratzen- Lager

15 Jahre Garantie
auf 792 Federn
Palmfaser/Wolle 57.50
gebl. 62.50, Sondergr. 67,50
Oberbetten, Tagesdecken,
Rheumadecken, Teppiche
enorm preiswert

Hugo Behrmann

Mundsburger Damm 2
1.Stock, Ecke Schwanenwik
HKV. Ruf 23 90 80 WKG.

**Inserieren
bringt
Gewinn!**

W. KOCK

Orthopädie-
Schuhmachermeister

HAMBURG 22
Uhlenhorster Weg 47
Ruf 23 32 49

Ihr Elektriker

**Beleuchtungskörper
Elektrogeräte**

Höhensonnen Original Hanau

GOTTFRIED BOHNSACK

Hamburg 22 — Hofweg 45 — Telefon: 22 10 19

mit ihrem Hirten dahinzieht. Es ist der spätere Uhlenhorster Weg. Rechts und links von ihm sind Kornfelder. Kinder in bunter ländlicher Tracht winden Kränze. Und nun schauen wir das Schönste: Die Außenalster, im Hintergrund Hamburgs

Türme. Es ist derselbe Blick, der Lichtwark begeisterte zu dem Ausspruch: „Er gehört zu den schönsten, die ich in irgendeiner Stadt kenne.“

Dank dem Entgegenkommen der Firma Fotostätten Klein Hempel, die sich

um die Vervielfältigung des Bildes von Haeselich bemühte, konnten wir es dem 1958 erschienenen Heimatbuch des UBV „400 Jahre Uhlenhorst“ beifügen. Es hat damit seine wohlverdiente Verbreitung gefunden.
Henny Wiepking

Unsere literarische Ecke

Hans Franck und Hans Schauwecker verstorben

Ihrer beider Verbundenheit mit Hamburg

Zwei Dichter von Rang hat dieses über-sonnnte Jahr uns genommen, Hans Franck, den Mecklenburger, der ein Jahrzehnt seines Lebens in Hamburg verbrachte, und Franz Schauwecker, der 1890 in Hamburg geboren wurde. Nicht nur für ihre Freunde ist ihr Hinscheiden ein herber Verlust, der Heimat, dem Vaterland, der Nation ging mit ihnen etwas unersetzliches verloren.

Im August 1959 war es dem Schreiber dieser Zeilen vergönnt, des 80. Geburtstages seines Kameraden und Freundes Franck aus dem Bamberger Dichterkreis an dieser Stelle zu gedenken. Schon damals konnte ich auf sein reiches Lebenswerk hinweisen, unter anderem auf die ehrenden Worte aus der Feder Thomas Manns über Hans Francks Goethe-Roman „Marianne“. Der nun im Frühjahr heimgegangene Dichter hat bis in seine achtziger Jahre schaffen können. In den letzten Jahren glückten ihm noch große Romane um deutsche Künstler von höchstem Rang: Emanuel Bach, Ernst Barlach und Friedemann Bach. Zuletzt fand sein Roman „Der Scheideweg“ ein lebhaftes Echo. Es mußte ihm als ein Triumph seines langen Lebens — er wurde fast fünfundsiebzig — gelten, daß er es am Schreibtisch vollenden konnte und daß seine Werke im ganzen deutschen Volke, also auch jenseits des „Eisernen Vorhangs“, geachtet wurden. Er selber wohnte ja auf seinem Obstgut „drüben“ im Mecklenburgischen und konnte seine Lebenskräfte dort als tätiger Landwirt bis in die achtziger Jahre erneuern. So wurde sein Weg aus dem Jahrzehnt in Hamburg, wo er als Volksschullehrer wirkte, bis in die schöpferische Stille des Frankenhörsts bei Schwerin zu einem Pfad des Triumphes von Werk zu Werk, der die deutsche Spaltung schöpferisch überwandt. Der Gipfel dieses Schaffens dürfte sein von Thomas Mann ausdrücklich „neidlos“ anerkannter Goethe-Roman um Marianne, die wunderbare Altersliebe des Olympiers, Marianne Willemer, sein. Ganz anders geartet vollendete mit 75 Jahren Franz Schauwecker Leben und Werk am 31. Mai dieses Jahres. Und dennoch gab es Wesenszüge, die beide, die einander nicht kannten, verbanden. Auch Schauwecker, der als Beamtensohn früh aus Hamburg in das ostdeutsche Grenzstädtchen Deutsch-Krone umsiedelte, gewann bald die Strenge der preußischen Grenzmarkdeutschen, die seinen erzäh-

lenden Werken nach lyrischen Anfängen den herben, männlichen Zug gab. Er suchte im Tierroman aus fremder Sphäre („Ghavati“) in der Phantasie Befreiung, wurde jedoch durch das Erlebnis als Frontsoldat und später Offizier vom ersten Weltkrieg so im Innersten gepackt, daß fortan sein Schaffen ganz in diesem Zeichen stand. Heimgekehrt schrieb er das Buch „Im Todesrachen, die deutsche Seele im Weltkriege“. Damit machte er sich zum Sprecher der Frontgeneration neben Ernst Jünger. Er beschwor in seinem Buche die Deutschen zur großen Wandlung in die „letzten Tiefen unseres Wesens, jene Tiefen, in denen die ‚Mütter‘ wohnen“, wie Schauwecker es einmal ausdrückte. Er stellt mehr fordernd und richtend als analysierend fest: „Nachdem die Deutschen sich selbst verloren hatten, war der Krieg der stärkste Zwang des Schicksals, welches der Weg Gottes ist, die Deutschen wieder zu sich selbst zurückzuführen.“ Schauwecker hat später, als er in Berlin den Frundsberg-Verlag

leitete, mit seinem Werk „Aufbruch der Nation“ (ein viel mißbrauchter Titel!) dieses Erlebnis ausgestaltet und damit die heute wieder dringlich gestellte Frage: „Sind wir noch eine Nation?“ gründlich aus der Qual des Gewissens beantwortet. Charakteristisch für ihn ist seine Feststellung: „Wirkliche Politik ist in Deutschland nicht möglich ohne die engste Verbindung mit dem Deutschtum als einer seelisch-geistigen Bewegung aus Gegensatz, Lösung und Bindung.“ Nicht minder bezeichnend für ihn ist sein späteres Buch „Tecumseh“, die Nachgestaltung der historischen Persönlichkeit des letzten für sein Volk kämpfenden nordamerikanischen Indianerhäuptlings, das die heute wieder hochaktuelle Problematik der „Farbigen“ in aller Welt aufzeigt.

So wird Schauweckers Lebenswerk — zu Unrecht vernachlässigt und fast vergessen — heute daheim und draußen wieder äußerst aktuell als Diagnose des Kommenden.
Curt Hotzel

Ratsherrn- Pils- Stuben

In den Räumen der ehemaligen Gaststätte Lüders entstand dieses bäuerlich-stilvolle Abendlokal.

Sie haben hier Gelegenheit, täglich von 17 bis 2 Uhr früh Ihren Appetit mit delikaten Steaks, Shishkebab oder Bratwürsteln vom Holzkohlen-Grill zu verwöhnen. Neben Getränke-Spezialitäten aus vielen Ländern erwartet Sie eine reichhaltige Auswahl kleiner Appetitlichkeiten.

Von Montag bis Freitag jeder Woche zwischen 12 und 14 Uhr können Sie ebenfalls unseren Mittagstisch versuchen.

Ein Hausgericht für 2,50 DM im Abonnement steht zu Ihrer Verfügung.

Ihren Besuch erwartet Ihre

Ratsherrn-Pils-Stuben

Mundsburger Damm 21 • 23 54 75

Hamburger öffentliche Bücherhalle Mundsborg, Mundsburger Damm 42

Öffnungszeiten

Erwachsene	Kinder
Montag 12—19 Uhr	14—18 Uhr
Dienstag 12—19 Uhr	14—18 Uhr
Mittwoch geschlossen	geschlossen
Donnerstag 12—19 Uhr	14—18 Uhr
Freitag 12—19 Uhr	14—18 Uhr
Sonabend 10—13 Uhr	geschlossen

Neuanschaffungen an Reiseliteratur

Baltikum

Eine Erinnerung, gesehen in 96 Aufnahmen und einer landeskundlichen Einführung von Erik Thomsen.

Berlin

Ein Grieben-Reiseführer.

Bitsch, Joergen

Zwischen China und Sibirien. Ein Reisebericht aus der unbekanntesten Mongolei.

Boulanger, Robert

Griechenland. Ein Reiseführer aus der Reihe: Die Blauen Führer.

Braun, Wilhelm

Urlaub in deutschen Bädern. Ein Führer durch die Heilbäder und Kurorte Deutschlands.

Bulgarien mit seiner Schwarzmeerküste. Ein Merian-Band.

Hohn, Hans Peter

Irak. Reisebilder von Land und Leuten. Berichte aus jüngster und jahrtausendalter Vergangenheit.

Jacobs, Rudolf

Karibisches Feuer. Unterwegs in Süd- und Mittelamerika.

Jahn, Hans Edgar

Türkei. Ein Reiseführer und eine kleine Landeskunde.

Jargy, Simon

Syrien. Reise- und Bildbericht aus dem heutigen Syrien.

Jugoslawien, ein langer Sommer. Ein Bildband mit einer Einführung von Jara Ribnikar.

Kaster, Heinrich Ludwig

Islam ohne Schleier. Länder und Völker zwischen Marokko und Pakistan.

MacLeod, Helen

Frau unter Kannibalen. Abenteuerliche Erlebnisse der Frau eines australischen Distriktbeamten in Neuguinea.

Mazellier, Philippe

Tahiti. Land und Leute und heutiges Leben auf Tahiti mit vielen Abbildungen.

Moravia, Alberto

Indienreise. Wandlungen im heutigen Indien.

Niedergang, Marcel

20mal Lateinamerika. Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Mittel- und Südamerika und in Mexiko.

Peterich, Eckart

Italien, Bd. 3. Apulien, Kalabrien, Sizilien, Sardinien, Malta. Eine Landeskunde Süditaliens mit besonderer Betonung der Kunst und Kultur, aber auch als Reiseführer zu benutzen.

Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria-Louisen-Strieg 2e, Tel. 47 68 44. Postscheckkonto: Hamburg 72.

Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Für Beitragszahlungen: Postscheckkonto: Hamburg 799 00 unter UBV und Haspa, Hofweg 29/201.

Diese Ausgabe erscheint aus technischen Gründen als Doppelnummer 8/9. Nr. 10 erscheint Anfang Oktober. Die laufenden Anzeigenverträge verlängern sich automatisch um einen Monat.

Die Schriftleitung



Kindliches Mitgefühl

Das nebenstehende Bild entnehmen wir — mit freundlicher Genehmigung der Schriftleitung — den Blättern aus St. Georg, den Mitteilungen des Bürgervereins zu St. Georg. Schriftleiter Jürgen W. Scheut-zow sagte zu dem Bild:

Wer unseren Verkehrsreichtum von heute sieht, wird sich kaum vorstellen können, wie es früher einmal in der Hansestadt war. Der Nahverkehr lag gelegentlich recht im argen — und vor allem die Strecke nach Wandsbek über St. Georg hatte so ihre Mucken wie ihre Kritiker.

Die Pferdebahnausflügler nach der Uhlenhorst, von denen unser Bild aus der Hamburger Zeitung „Reform“ von 1887 berichtet, hatten es besser. Waren ja auch fürnehme Leute mit Mitgefühl...

Zu einem Verkehrs-Chaos jedenfalls wie Anno Domini 1964 anlässlich des Feuerwerks zum Hafengeburtstag (800 000 people und 80 000 Autos waren unterwegs, mit denen die Polizei nicht gerechnet hatte) kam es damals nicht. Selbst wenn die St. Georger sich offenbar nicht immer der von ihnen erwarteten Verkehrsdisziplin rühmen durften!

Kind: Mama, müssen die armen Pferde den ganzen Weg bis Uhlenhorst zu Fuß machen?